

Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 26 (1950-1951)
Heft: 6

Rubrik: Briefe an die Herausgeber : die Seite der Leser

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



BRIEFE

AN DIE
HERAUSGEBER

Die Seite der Leser

Wo sich die schlechte alte Zeit als sehr langlebig erwies

Sehr geehrter Herr Doktor Guggenbühl!

IHR Artikel in der Januarnummer hat mich sehr gefreut. Gewisse Zustände, die Sie als überwunden darstellen, haben aber offenbar ein sehr starkes Beharrungsvermögen. Hören Sie, was mir noch vor zehn Jahren in Zürich passiert ist.

Ich war in dieser schönen Stadt von 1940 bis 1942 als Buchhändlerin tätig; meine Freizeit verbrachte ich oft im Strandbad. Als einmal übers Weekend mein Bräutigam (auch ein Berner) zu Besuch kam, beschlossen wir, ins Bad am Utoquai zu gehen, da ich wußte, daß dies die einzige «gemischte» Badanstalt war.

Schon am Eingang mußten wir uns trennen. Wir beschlossen, uns auf den Pritschen zu treffen. Als ich umgezogen war, sah ich nichts als Frauen — und eine Scheidewand. Draußen im Wasser bemerkte ich drei Floße. Das mittlere war rätselhafterweise voll zum Untergang mit Badenden beiderlei Geschlechts. Auf dem Floße links sonnte sich ein Männlein allein, auf demjenigen rechts ein Weiblein.

Da sich ein kühles Lüftchen erhob, hätte ich mich gerne zuerst ein wenig an der Sonne

gewärmt, doch um zu meinem Bräutigam zu kommen, blieb nichts als der Sprung ins frische Element. Gemeinsam steuerten wir auf das Floß linker Hand. Kaum hatten wir es erklettert, als irgendwo mächtig gepfiffen wurde. Als das Pfeifen anhielt, guckten wir uns nach dem Urheber um — es war der Bademeister, der uns zubrüllte, dieses Floß sei nur für Männer bestimmt.

Folgsam, wenn auch brummelnd, rutschten wir also wieder ins Wasser und steuerten auf das Floß rechts zu. Dort angekommen, ließ man uns fünf Minuten in Ruhe — bis uns die Bademeisterin entdeckt hatte; was gab das für ein Gezeter! Ich mußte lachen, aber mein Begleiter schimpfte — und wir blieben. Aber das Geschrei wurde so arg, und als man uns noch vom mittleren Floß zu rufen und zu winken anfing, befürchteten wir, öffentliches Ärgernis zu erregen und kehrten zähneklappernd und schimpfend zu den Kleidern zurück, wo wir uns schleunigst anzogen.

Diese Episode gehört seither zu unserer Familiengeschichte. Ist es jetzt, nach zehn Jahren, im Utoquai immer noch so, so wie in der «schlechten alten Zeit»?

*Mit freundlichen Grüßen!
Marguerite Wyß, Bern*

Verbrauchte Kraft wird rasch ersetzt
durch OVOMALTINE

20

"Look younger live longer"

(Bleib jung - leb länger)

Dr. Gayelord Hauser, der amerikanische Ernährungswissenschaftler, schreibt: «Folgende fünf Stoffe sind es, welche unserem Leben neue Energie, Frische und Schönheit geben, nämlich:

Bierhefe, Proteine, Joghurt, Weizenkeimlinge, Melasse.»

CENOVIS-Vitamin-Nährhefe enthält

90% Bierhefe

Verlangen Sie die **echte** Edelbierhefe in Reformhäusern oder Drogerien.

Cenovis

Vitamin-Nährhefe

Generalvertretung:

Getreideflocken AG., Lenzburg

Die schlechte alte Zeit machte gute Plakate

«NÜD spottet über de Großvati!» sagte kürzlich mein jüngster Enkel zu seinen Geschwistern. «NÜD spottet» über dieses Plakat, das vor 40 Jahren gemacht wurde. Nun weiß ich allerdings, daß Sie es in Ihrem Artikel deshalb verwendet haben, um zu zeigen, wie ganz



anders damals die Beziehungen zwischen «Herrschaft» und Dienstmädchen waren, als sie es heute sind. Aber es liegt mir als damaligem Drucker des Plakates doch daran, darauf hinzuweisen, daß diese Affiche künstlerisch und technisch eine hervorragende Leistung darstellte, auf die der noch lebende Maler Fritz Boscovits heute noch stolz sein darf.

Mit freundlichen Grüßen!

J. C. Müller, Lithograph, Zürich

Die schlechte alte Zeit und das Zähneputzen

ALS ich vor 40 Jahren als junge Lehrerin meine erste Stelle antrat, sah ich zu meinem großen Bedauern, daß der Zustand der Zähne allgemein sehr schlecht war. Ich nahm den Kampf mit meinen schwachen Kräften auf, obschon ich bei Kollegen und Behörden sozusagen keine Unterstützung fand. Dann aber hatte ich ein Erlebnis, das mir bewies, daß



ist ein Gebot der Stunde. Das bedeutet nicht aufgeregten Alarm, sondern kluge Vorsorge.—Aus gleichem Grunde ist der Abschluß einer Lebensversicherung ratsam, getreu dem zeitgemäßen Wahlspruch: das Beste hoffen und auf das Schlimmste gerüstet sein.

Die konzessionierten
Lebensversicherungs-Gesellschaften



Die langsame Zirkulation

neigt zu Störungen. Zirkulations-Störungen weisen auf Mängel verschiedener Art hin, die behoben werden müssen und sich z. B. als **Kopfweh, Wallungen, Schwindel, Ohrensausen, Nervosität**

Übermäßige Kälte-Empfindlichkeit

Einschlafen der Glieder usw. äußern. Sich auf die Erfahrungen stützend, welche man überall mit dem Kräuter-Extrakt Zirkulan macht, steht Ihr Entschluß ohne Zweifel heute schon fest, daß Sie eine Zirkulan-KUR von 1-2 Monaten machen, um einen vollen Erfolg zu erreichen!

Zirkulan gegen Arterienverkalkung, hohen Blutdruck, Schwindel, Herzklopfen, Kopfweh, Wallungen, Wechseljahrbeschwerden, Krampfadern, Knoten, Müdigkeit, Schwellungen, Stauungen, Hämorrhoiden, eingeschlafene Arme, Hände, Beine und Füße.

Zirkulan ist erhältlich in Apotheken. KUR Fr. 19.75, halbe KUR Fr. 10.75, Orig.-Fl. Fr. 4.75. Wo nicht erhältlich, Versand durch Lindenhof-Apotheke, Rennweg 46, Zürich 1.

Besser gekleidet mit

SIMBA

Hosenträger und Gürtel

1 Jahr Garantie
Überall erhältlich

Fabrikant: Simba AG., Genf.



Dr. Wild & Co. Basel

Samenkörner auch auf scheinbardürrem Boden keimen können.

Eines Tages trat der Herr Schulinspektor unvermutet in die Klasse, gerade als ich den Schülern wieder «auf den Zahn gefühlt» hatte. Ich faßte meine Mahnungen in ein paar kurze Sätze zusammen und bat den alten Herrn um seine Zustimmung, in der Annahme, daß diese den Kindern mehr Eindruck machen würde als meine eigenen, oft gehörten Worte.

Die Zustimmung folgte zwar, aber, wie ich angenommen hatte, kurz und obenhin, und darauf wandte sich der Besucher den Buben zu, um zu sehen, ob das Einmaleins sitze.

Ich vergaß natürlich die kleine Episode völlig. Es verging aber nicht ein halbes Jahr, als mir ein Kollege beiläufig und ahnungslos erzählte: «Hüt isch der Inspäkter by mer gsi, dä het ghübschet! I gloub, er heig syni Zähn putzt!»

Z. F.

Die alte Zeit war auch in Deutschland schlecht

Sehr geehrte Herren!

ZU Ihrem Artikel «Die schlechte alte Zeit» in der Januarnummer, der übrigens einer Zeitschrift mit konservativem Charakter besonders wohl ansteht, habe ich bei meiner Weihnachtsferienlektüre einen Beleg gefunden, der Ihnen möglicherweise unbekannt ist. Es ist eine Stelle aus Viktor Manns Buch «Wir waren fünf — Bildnis der Familie Mann», das nicht nur biologisch aufschlußreich, sondern auch als Darstellung der Zeit um die Jahrhundertwende wertvoll ist. So schreibt V. Mann u. a.:

«Zu den regelmäßigen Wochenendfreuden der Schwabinger Jugend, wenigstens der meines Umganges, gehörte „die Gaudi mit de Bsuffna“, was das Hänseln ... der heimtorkelnden Opfer des Lohntages bedeutete.

Nach einer fast sechzigstündigen Arbeitswoche, wie sie um 1900 noch normal war, ging man zunächst einmal ins Wirtshaus, und der Zahltagsrausch war ziemlich obligatorisch.

(Wenn dann am Abend die schwankenden Gestalten im Zickzackkurs daherkamen, schmunzelten die nüchternen Passanten — zum mindesten die Männer — verstehend, wichen vorsichtig aus oder griffen auch helfend zu.

Die Kinder waren natürlich grausamer. Für sie gab es die entwürdigten Männer eine freudig erwartete Gratisvorstellung von dummen Augusten ab, und man konnte die Komik noch durch lauten Spott steigern, der die Lallenden zu machtlosen Drohungen und stolpernder Verfolgung der frechen Quälgeister verleitete. Manchmal freilich wurde die Szene plötzlich tragisch: Wenn einer der Buben in dem Daherwankenden den eigenen Vater oder großen Bruder erkannte. Dann flossen verzweifelte Tränen, das Kind zog unter zornig-bittenden Worten den meist sofort verstört Nachgebenden der heimatlichen Haustür zu, und wir andern, eben noch zu jedem Hohn Bereiten, verstummten betroffen. Die Freude war uns für diesen Abend verdorben. Hinter dem Gaudium hatten wir die menschliche Not erkannt.)»

Auch ein Dokument zur schlechten alten Zeit; denn heute werden die Kinder auch unserer Industriestädte kaum mehr derartige Erlebnisse haben.

Mit vorzüglicher Hochachtung!

Walter Scholian.

Die «Sünden» der Väter

Lieber «Schweizer Spiegel»!

Mit großem Vergnügen las ich in einer Nummer Ihrer Zeitschrift den Artikel von Fritz Müller-Guggenbühl «Das Land Wilhelm Tells und Geißenpeters». Besonders interessiert hat mich der Abschnitt "Even the Swiss are for it". Ich befasse mich (in meiner Freizeit) seit vielen Jahren mit der Geschichte unseres Landes und beobachte dabei immer wieder, daß die Ansicht, die Schweizer seien aufs Geld veressen, in Europa schon jahrhundertealt ist und vor allem auf das Reislaufen zurückgeht.

Wie wir aus den Tagsatzungsabschieden wissen, waren die Regierungen des ancien régime bei Soldverträgen sehr zähe Vertragspartner, sehr gewandt, wenn es galt, den Vorteil ihrer Söldner oder, was leider allerdings noch häufiger vorkam, ihres eigenen Beutels zu wahren.

Noch heute kennt man in großen Teilen Deutschlands das Sprichwort: «Kein Geld, keine Schweizer.» Es stammt aus der Zeit des Reislaufens und soll auf einer Antwort be-



ÖLBRENNER

SIX MADUN

SCHWEIZERFABRIKAT
ERPROBT UND BEWÄHRT

FABRIK IN SISSACH
BUREAUX IN:

BASEL TEL. 42928 | LUZERN TEL. 22877
BERN TEL. 24370 | ZÜRICH TEL. 257294
ST. GALLEN TEL. 26896

Entfette die zu dicke Fett-Unterhaut

mit grünen Kräuterpillen «Helvesan-3» zu Fr. 3.50. «Helvesan-3» ist unschädlich, regelt die Darmtätigkeit und Darmentleerung und entwässert den Körper. Keine schwächende Fasten- oder Abführkur, und trotzdem wird man schlank. Man ersetze die täglich benötigte Flüssigkeit mit «Entfettungstee» aus der Apotheke.

Kräuterpillen «Helvesan-3» und «Entfettungstee»

Wo nicht erhältlich, prompter Postversand durch Lindenholz-Apotheke, Rennweg 46, Zürich 1, Telefon 275077.

Wie und wann gebraucht man das Messer?

Diese und hundert andere Fragen beantwortet der „Schweizerische Knigge“, ein Brevier für zeitgemäße Umgangsformen. Das Büchlein kostet nur Fr. 4.50 und ist in jeder Buchhandlung zu haben.

FÜR JEDE FIGUR DEN PASSENDEN ANZUG!

Klingt das nicht etwas übertrieben? Oh nein — denn Bovet hat sich in jahrelanger Arbeit darauf spezialisiert, die gute Fertigkleidung individuell zu gestalten. Ob tannenschlank oder breitschulterig, ob gross, klein, unersetzt und rundlich — Jeder findet bei Bovet seine passende Grösse, den Anzug, der wirklich sitzt und passt.

7 Gruppen mit 45 Spezialgrössen

sind komplett ausgestattet und bieten jeder Figur und Körperform die Möglichkeit, sich korrekt und gediegen zu kleiden. Wir zeigen Ihnen das mit Vergnügen, wenn Sie uns besuchen.



Confection

BOVET

Ecke Löwenstrasse / Schweizerstrasse
beim Löwenplatz
Zürich

ruhen, welche die Eidgenossen dem König Franz I. von Frankreich gaben.

In diesen Zusammenhang gehört auch das prachtvolle, viel zu wenig bekannte Gedicht C. F. Meyers «Alte Schweizer», das die Ungehalteneit der päpstlichen Schweizergarde über den Vorenthalt einer traditionellen Gratifikation bei der Thronbesteigung Leos XIII. schildert und in dem es heißt:

*Wann den Himmel ein Heiliger Vater gewann,
Ergibt es elf Taler für jeglichen Mann.
So galt's, und so gilt's von Geschlecht zu
Geschlecht,*

Wir pochen auf unser historisches Recht!

Weiter unten folgen dann die Zeilen:
*Doch werden wir an den Moneten gekürzt,
Wir kommen wie brüllende Löwen gestürzt!*

Und die Schlußstrophe lautet:

*Der Heilige Vater bekreuzt sich entsetzt
Und zaudert und langt in die Tasche zuletzt —
Da werden die Löwen zu Lämmern im Nu:
«Herr Heiliger Vater, jetzt segne uns du!»*

Wenn wir heute in amerikanischen Zeitungen lesen können, daß die Verhandlungen zum Washingtoner Abkommen wegen «Unnachgiebigkeit des Verhandlungspartners» abgebrochen wurden, so kann man beinahe von einer «schweizerischen Tradition» reden. Dieser Tradition brauchen wir uns, wie Fritz Müller-Guggenbühl richtig ausführt, nicht zu schämen. Wir müssen aber alles tun, um zu verhüten, daß die Welt in der Feststellung dieser schweizerischen Eigenschaft nicht einen Kurzschluß macht und sagt (wozu leider die Ansätze vorhanden sind): «Für Geld ist den Schweizern alles feil.»

Mit freundlichen Grüßen!

E. B.

Das gefährliche Fernsehen

ZUFÄLLIG fand ich in der kanadischen Zeitschrift «Saturday Night» vom 16. Januar einen Artikel über Television, der zeigt, daß Ihre Bedenken in der letzten «Seite der Herausgeber» durchaus nicht unbegründet sind. Es heißt dort:

Statistiken haben ergeben, daß in jenen Familien, die einen Fernsehapparat besitzen, die

Kinder im Durchschnitt drei Stunden täglich vor dem Apparat sitzen.

Mütter stellen fest, daß in den ersten Wochen nach der Einrichtung der Television die Mithilfe der jungen Generation im Haushalt vollständig verschwindet. Anstatt die Heizung



zu besorgen, sieht sich der Sohn einen Boxkampf an; anstatt ihr Bett zu machen und beim Abwaschen zu helfen, sitzt die Tochter im Wohnzimmer vor der Leinwand.

Wenn, was häufig vorkommt, der Apparat im Esszimmer placiert wird, so versiegen alle Gespräche, abgesehen von kurzen Bemerkungen, die auf das Programm Bezug haben.

«Ich bekomme nie mehr Komplimente für meinen Apfelkuchen», sagte eine Mutter, «der Mann und die Kinder wissen gar nicht mehr, was sie essen, während sie auf die Leinwand schauen.»

«Früher war das Nachtessen jene Stunde des Tages, wo wir uns wirklich als Familie fühlten. Jeder erzählte von seinen Erlebnissen während des Tages. Aber seit wir einen Fernsehapparat kaufen, hat dieser Erfahrungsaustausch aufgehört, und wir sitzen zusammen wie Fremde in einem Hotel», beschwerte sich ein Vater.

Die Kinder aber sind entzückt. Ein Fünftklässler sagte begeistert: «Der Fernsehapparat ist wunderbar. Man kann essen und doch zuschauen. Es gibt Geschichten wie Bücher, Bilder wie das Kino, Stimmen wie der Radio, und es passiert immer etwas, ohne daß man sich selbst bewegen muß.»

R. M.

Gesunde helfen Kranken

durch die Abnahme von Patientenhandarbeiten von der **Band-Genossenschaft**

Spezialität: Feine Lederhandarbeiten

Verlangen Sie unseren Gratisprospekt Nr. 3 oder den unverbindlichen Besuch unseres Vertreters.



BAND-GENOSSENSCHAFT BERN

Helvetiastraße 14

Von den eidg. Behörden anerkannt als
Hilfswerk für die Kranken

Hilfe für Nerven-

schwache, die ihre überarbeiteten Nerven stärken und beruhigen möchten; mit dem gut empfohlenen **NEO-Fortis** (Fr. 5.—). Bald nehmen Nervenkraft und Nervenruhe beachtlich zu, weil das hier empfohlene Präparat Stoffe enthält (Lecithin, Calcium, Magnesium usw.), die für die Gesundung der Nerven notwendig sind. In Apotheken erhältlich, wo nicht, diskreter Postversand durch die **Lindenholz-Apotheke, Rennweg 46, Zürich 1.**

Institut **JUVENTUS** Zürich

Tagesschulen

Tages-Gymnasium

Höhere Handelsschule mit Diplomabschluß

Arztgehilfinnen u. med. Laborantinnenschule

Berufswahlschule

Abendschulen

Abend-Gymnasium

Abend-Handelsschule mit Diplomabschluß

Semesterbeginn: Mitte April und Mitte Oktober

Lagerstraße 45, Telefon 25 77 93

**Das bewährte Hausmittel
gegen Erkältungen,
Schnupfen**

OLEUM BASILEUM
(Basler Öl)
abgekürzt

OLBAS

Fr. 2.50



Kikeriki

Lieber «Schweizer Spiegel»!

DIESER Tage kam mir die Septembernummer Ihrer Zeitschrift wieder zu Gesicht, welche die interessante Rundfrage «Wie viele Stunden schlafen Sie?» enthält.

Es ist in der Schweiz tatsächlich so, daß Frühaufstehen und Spätaufstehen zu moralischen Begriffen geworden sind; das erste gilt als gut, das zweite als unmoralisch. Eine Hauptursache für diese unrichtige Vorstellung liegt, glaube ich, in den Lesebuchgeschichten unserer Schulen. Die Helden und Vorbilder aller Lesebuchgeschichten sind Frühaufsteher. Jeder Biograph, der bei der Beschreibung des Lebens einer berühmten Persönlichkeit auf die Tatsache stößt, daß sein Held gern in den Morgen hinein geschlafen hat, würde sich eher lynchen lassen, als dies zuzugeben.

Und weil schon vom Morgenschlaf die Rede ist, kann man gleich noch ein zweites Beispiel anführen, aus welchem unsere Lesebücher zu Unrecht eine Art moralisches Kriterium gemacht haben: In allen für die Jugend geschriebenen und als zum Guten anregend gedachten Erzählungen kann man nämlich (in zahlreichen Varianten) den Satz lesen: «Als der Hahn krähte, wachte Hans auf und sprang sogleich munter aus dem Bette.» Das langsame Aufwachen, das Sich-Strecken und -Recken, das Sich-mühsam-ins-Wachsein-Finden gilt als moralisch minderwertig. Selbstverständlich sehr zu Unrecht. Denn wie die Stundenzahl des für den Einzelnen notwendigen Schlafes ist auch die Sekundenzahl der Dauer des Erwachens von Mensch zu Mensch und von Alter zu Alter verschieden.

Mit freundlichem Gruß!

Lehrer A. N.

Lösung der Denksportaufgabe von Seite 20

Er vermag nur die 9. Taste zu erreichen.

Wir bitten alle Einsender, die Manuskripte nur einseitig zu beschreiben und unter allen Umständen Rückporto beizulegen.

Die Redaktion

VEL* wirkt Wunder für die zarte Wäsche

*VEL gibt den Strümpfen
ein gepflegteres,
schöneres Aussehen
als die feinsten
Seifenflocken*

VEL nicht kochen,
keine Seife beigeben
Fr. 1.-, 2.50 und 5.-
inkl. Wust. Überall erhältlich

Kein Verkrusten durch kalkhaltiges Wasser, keine Seifenrückstände, keine matten Farben mehr! — VEL schont das edelste Gewebe, denn Millionen VEL-Partikelchen machen das Wasser aktiver, durchdringen die Gewebe, schwemmen jeden Schmutz weg und vermeiden den fasernzerstörenden Kalkansatz. Strümpfe, besonders auch Nylon, Vorhänge, Spitzen, etc. bleiben schöner und halten länger.

Colgate Palmolive AG., Zürich



23



Fenster, Türen, Wände, Vitrinen, Plättliböden und hundert anderes mehr werden mit VEL viel mühloser und in halber Zeit gereinigt. Hartnäckige Schmutzflecken verschwinden. VEL erhält den Farben ihre volle Leuchtkraft. VEL schont zarte Hände, weil alkalifrei, mild.

***Abwaschen mit VEL**
in halber Zeit ohne Abtrocknen